

Dresdener Nachrichten

Lobeck & Co.,
Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Königlicher Hoflieferant.
41. Jahrgang.

Dresden, 1896.

Jumpelt's
weisse
ZAHN-ODONTO
Zahn-creme
Zahnreinigungsmittel

Verkaufsstellen:
Hauptstadt Dresden, 2.50, Markt 11
Leipzig, 2.50, Markt 11
Breslau, 2.50, Markt 11
Berlin, 2.50, Markt 11
Potsdam, 2.50, Markt 11
Stettin, 2.50, Markt 11
Wien, 2.50, Markt 11
Prag, 2.50, Markt 11
Budapest, 2.50, Markt 11
Warschau, 2.50, Markt 11
Moskau, 2.50, Markt 11
Sankt Petersburg, 2.50, Markt 11
Hankau, 2.50, Markt 11
Tientsin, 2.50, Markt 11
Hongkong, 2.50, Markt 11
Shanghai, 2.50, Markt 11
Batavia, 2.50, Markt 11
Sourabaya, 2.50, Markt 11
Medan, 2.50, Markt 11
Singapore, 2.50, Markt 11
Panama, 2.50, Markt 11
Colon, 2.50, Markt 11
Santo Domingo, 2.50, Markt 11
San Pedro de Macoris, 2.50, Markt 11
Sanchez, 2.50, Markt 11
Santiago, 2.50, Markt 11
San Juan, 2.50, Markt 11
Pinar del Rio, 2.50, Markt 11
Havana, 2.50, Markt 11
Cienfuegos, 2.50, Markt 11
Matanzas, 2.50, Markt 11
Cardenas, 2.50, Markt 11
Sagua la Grande, 2.50, Markt 11
Manzanillo, 2.50, Markt 11
Cruces, 2.50, Markt 11
Yaguajay, 2.50, Markt 11
Guanabo, 2.50, Markt 11
Madrugales, 2.50, Markt 11
Nuevitas, 2.50, Markt 11
Barahona, 2.50, Markt 11
San Carlos, 2.50, Markt 11
Sancti Spiritus, 2.50, Markt 11
Ciego de Avila, 2.50, Markt 11
Cruces, 2.50, Markt 11
Yaguajay, 2.50, Markt 11
Guanabo, 2.50, Markt 11
Nuevitas, 2.50, Markt 11
Barahona, 2.50, Markt 11
San Carlos, 2.50, Markt 11
Sancti Spiritus, 2.50, Markt 11
Ciego de Avila, 2.50, Markt 11

WEIN-Handlung
Max:
Kunath,
Portikus a. d. Markthalle
Wallstr. 8.

Zur Reise
empfiehlt in reichster Auswahl:
Reise- und Touristen-Taschen, Plaidhüllen,
Reisekissen, Necessaires etc.
Bernhard Rüdiger,
Wilsdrufferstrasse 3
(gegenüber dem Altmarkt).

Modernste Wiener
Corsets
aus dem berühmten Nieder-Atelier „Palerma“ in Wien
Heinrich Planl,
Hoflieferant
Wallstr. 25.

Sonnenschirme jetzt bedeutend billiger. **Schirmfabrik C. A. Petschke,** Wilsdrufferstr. 17, Annenstr. 9 (Stadthaus).

Nr. 229. Spiegel: Petroleum-Monopol. Hofnachrichten. Deutscher Apotheker-Verein. Sächsl. Radfahrer-Bund. Gerichtsverhandlungen. „Die Barbaren“. Vanda Koffka. Rathamliche Witterung: Mittwoch, 19. August.

Politisches.

Die Frage der Monopolisierung des Petroleum-Handels steht von neuem auf der Tagesordnung. Die Standard-Oil-Company in New-York hat in ihrem Bestreben, die Herstellung und den Vertrieb des Petroleum in Westeuropa und vornehmlich in Deutschland zu monopolisieren, einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. Die genannte Gesellschaft hat es in den 24 Jahren ihres Bestehens verstanden, auf dem nordamerikanischen Petroleummarkt eine unbeschränkte Monopolstellung zu erringen, nachdem sie die meisten ihrer dortigen Konkurrenten beseitigt hat, indem sie die letzten Betriebe, die sich ihr nicht freiwillig angeschlossen, aufgekauft, oft nur, um diese alsbald einzustellen. Sie raffiniert über 90 Prozent der gesammten Rohölherzeugung in den Vereinigten Staaten und hat nicht nur den größten Teil des inländischen, sondern auch des Ausfuhrhandels an sich gebracht. Die Konkurrenz, die in Amerika noch besteht, kann bei der finanziellen Überlegenheit der Standard-Oil-Company, die ein Kapital von etwa 100 Millionen Dollars besitzt, kaum noch in Frage kommen. Auch in Europa, namentlich in Deutschland, hat diese Petroleumgesellschaft eine solche Machtstellung erlangt, daß sie nach ihrem Ermessen die Preise festsetzen kann. Deutschlands Petroleum-Einfuhr belief sich im Jahre 1894 auf 7,8 Mill. Doppelcentner, davon kamen 232,000 Doppelcentner aus Russland, 14,000 Doppelcentner aus Oesterreich-Ungarn, dagegen 7,6 Mill. Doppelcentner aus den Vereinigten Staaten von Amerika. 90 Prozent dieser Einfuhr wurden von der Standard-Oil-Company durch Vermittelung ihrer Tochtergesellschaften bezogen. Von Rotterdam aus deckt die Amerikan-Petroleum-Compagnie, die holländisch-belgische Zweiggesellschaft der Standard-Oil-Company, den Bedarf des deutschen Rheinlandes durch kleinere Tankschiffe, die stromaufwärts bis Straßburg gehen, während das ganze übrige Deutschland von der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft, der Schwestergesellschaft der Standard-Oil-Company, versorgt wird. In solcher Machtstellung konnte in Deutschland der nordamerikanische Petroleumring nur dadurch gelangen, daß er den Vertrieb und den Versand des Petroleum derart verbilligte, daß die freie Konkurrenz zurücktreten mußte. In dem Versand, in der Lagerung und in der Verfeinerung des Petroleum sind erhebliche Fortschritte gemacht worden. Das Petroleum wird von der Standard-Oil-Company nicht mehr in Fässern nach Europa verschifft, sondern lose in großen Tanksdampfern. In den Häfen wird es dann durch Röhrenleitungen mit Pumpwerk in die großen Tankbehälter hineingetrieben. Von dort aus werden die übrigen Tanksanlagen im Binnenlande versorgt, zum Teil mit Hilfe von kleineren Tanksdampfern für die Flußschifffahrt, zum Teil durch die sog. Eisenwagen der Eisenbahnen. Selbst auf den Kleinhändeln ist dieses Tanksystem ausgebreitet worden, und in den größeren Städten erhalten die Kleinhändler von der Gesellschaft entsprechende Tankbehälter überwiesen, die nach Bedarf durch besondere Straßenkarrenwagen mit Rohölleitung gefüllt werden. Bei diesem losen Verkauf des Petroleum ohne Fass werden bedeutende Ersparnisse gemacht. Da außerdem in den Vereinigten Staaten seit Mitte der siebziger Jahre das Rohöl vorzüglich im Preise zurückging, so konnte die Gesellschaft in Deutschland immer billiger verkaufen, die Konkurrenten immer empfindlicher unterbieten und schließlich aufhören oder zu Grunde richten. Von vornherein wurde der Kampf mit ungleichen Waffen geführt. Gegen die Kapitalüberlegenheit der fremden Gesellschaft konnten die einheimischen Konkurrenten nicht aufkommen, sie waren nicht in der Lage, so zahlreich und große Tankvorrichtungen zu schaffen, den Vertrieb dadurch in ähnlicher Weise zu erleichtern und verbilligen. Allmählich erwarb der amerikanische Ring die größeren deutschen Petroleum-Unternehmungen. Es bestanden in Deutschland nur noch zwei selbständige Geschäftsbetriebe für amerikanisches Petroleum, Philipps Woth in Mannheim und Raffort, Jung und Co. in Bremen. Jetzt kommt nun die Nachricht, daß auch diese beiden Firmen mit der Standard-Oil-Company einen Fusionsvertrag abgeschlossen haben. Damit hat sich der amerikanische Petroleumring die unbeschränkte Kontrolle über den gesammten deutschen Petroleumhandel gesichert.

einigen und gemeinsam die absolute Herrschaft über den Petroleummarkt ausüben, bleibt bestehen.
Die Schäden, die ein solches Weltmonopol mit sich bringen würde, liegen auf der Hand. Millionen von Petroleum-Konsumenten in Europa würden auf Gnade und Ungnade der Ausbeutung zweier gigantischer Kapitalmächte ausgeliefert werden. Das Petroleum gehört zur Zeit in Deutschland zu den nur schwer zu erwerbenden Gütern. Gas und elektrisches Licht sind vielfach an seine Stelle getreten, namentlich im öffentlichen Gebrauch, und die Fortschritte der Beleuchtungstechnik sind gewiß vielversprechend für die Zukunft. Insofern behauptet das Petroleum im Familienkonsum bei uns seine bevorzugte Stellung und man darf wohl annehmen, daß auf Jahre hinaus Petroleum für Millionen von Menschen die einzig mögliche Lichtquelle bleiben wird. Die Preissteigerung von einem einzigen Liter für einen Liter Petroleum macht auf den deutschen Konsum eine Mehrbelastung von 10 Mill. Mk. aus. Man kann hieraus die hervorragende Bedeutung des Petroleum in national-wirtschaftlicher Beziehung ermessen. Der Staatssekretär Graf Poaschewski bemerkt einmal im vorigen Jahre im Reichstage, daß, wenn die Bestrebungen des Petroleumringes es ermöglichen sollten, den Petroleumpreis auf die Höhe von 1876 zurückzuführen, so würde dadurch die Einfuhrmenge an Petroleum für Deutschland um jährlich 300 Mill. Mk. vermindert. Die Kampffrage bleibt, was zum Schutze der Konsumenten gegen die Ausbeutung durch das fremde Monopol gethan soll. Die Reichsregiertheit, die prinzipiell von einem Eingreifen der Staatsgewalt nichts wissen wollen, sondern lediglich in dem freien Spiel der Kräfte die „Harmonie der Interessen“ erblicken, bestreiten natürlich, daß auf dem Wege der Gesetzgebung und durch staatliche Maßnahmen einer willkürlichen Petroleumvertheuerung entgegenzuwirken werden könne. Allenfalls soll es die Aufgabe der Staatsregierung sein, durch Unterstützung und Förderung der auf Schaffung und Verwirklichung einheimischer Leuchtstoffe gerichteten Bestrebungen der Technik des Volk von dem ausländischen Petroleummonopol möglichst unabhängig zu machen, da sie sonst keine Handhaben besäße, das Volk vor der Ausbeutung durch fremde Kapitalmächte zu schützen. In den regierenden Kreisen scheint man übrigens die Möglichkeit des Weltpetroleummonopols in's Auge gefaßt zu haben. Wenigstens gab Staatssekretär v. Wölfling im Mai v. J. im Reichstage die Erklärung ab, daß die Reichsregierung und die preussische Regierung über die Haltung, die einem internationalen Petroleumringe gegenüber einzunehmen wäre, über die Abwehr der sich hieraus ergebenden Beeinträchtigung der Konsumenten im Meinungsaustausch begriffen wären. Ueber das Resultat dieses Meinungsaustausches hat bisher nichts verlautet; vielleicht erfahren wir im Verlaufe der nächsten Reichstagsverhandlungen etwas Näheres hierüber.

boot auf der Reise von Shanghai nach Kobe im Jahre 1897 schlechteres Wetter gehabt. Kurz nach 10 Uhr 30 Min. ist das Kanonenboot aus Grund gehoben. Ob der ursprüngliche Kurs beibehalten worden ist, läßt sich nicht feststellen, da keiner der Offiziere etwas über die Navigation anzugeben weiß. Wenn die Angaben der Geretteten richtig sind, so muß der Sturm eine ganz ungewöhnliche Richtung gehabt haben und von sehr auffällender Stärke gewesen sein. Der gemeldete Kurs hätte das Kanonenboot bei normalen Sturmverhältnissen 5 bis 6 Seemeilen von den in der Karte eingetragenem Küsten entfernt führen müssen. Ein endgiltiges Urtheil kann erst nach Eingang der schriftlichen Vernehmungen gebildet werden. Was die in den Rettungsangewandten Gerichte über den nicht ganz geordneten Zustand des Kanonenbootes anlangt, so wird bemerkt, daß sich Schiff und Maschine nach den Angaben des vorigen Kommandanten bei der Kommandoübergabe in Arret d'equipage in guter Verfassung befanden und das Kanonenboot durchaus fertig und sicher war. Auch die Schiffsbiographie des Kanonenbootes enthält die Wünsche früherer Kommandanten, wonach man sich an Bord bei schlechtem Wetter durchaus sicher gefühlt habe.

Berlin. Die „Post“ enthält heute das offizielle Programm der Rundreise des russischen Kaiserpaars. Danach erloht am 25. August die Abfahrt aus Peterhof über Warschau nach Wien, am 27. Ankunft in Wien, am 29. Abfahrt von Wien und am 31. Ankunft in Wien, am 3. September Abfahrt aus Wien, am 5. Ankunft in Breslau, wo das Zusammenreffen mit dem deutschen Kaiser stattfindet. Teilnahme des Kaisers Nikolaus an den Manövern, am 7. Abfahrt aus Breslau und Ankunft in Kiel, am 8. Ankunft in Kopenhagen per Nacht, vom 8. bis 13. Verbleiben in Kopenhagen, am 14. Abfahrt aus Kopenhagen nach England per Nacht, am 21. Ankunft in Valmora, am 21. September bis 3. Oktober Aufenthalt in Valmora, am 3. Oktober Abfahrt, am 5. Ankunft in Gorbunov, am 6. Morgens Ankunft in Paris, am 8. Abends Abfahrt aus Paris nach Darmstadt. In Paris wird der Kaiser wieder in einem französischen Staatsgebäude, noch in der Hofstadt, sondern in dem Palais der Fürstin Jusupoff wohnen.

Berlin. Die an einzelnen Getreidebörsen und Getreidemärkten vorgenommenen Probenmessungen des zum Angebot gelangenden inländischen Getreides haben in einem beachtlichen Ergebnisse bisher nicht geföhrt, da an den verschiedenen Plätzen in verschiedener Weise verfahren wird. Der preussische Handelsminister hat daher im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister eine Anweisung an die in Betracht kommenden Handelskammern zc. erlassen, um ein einheitliches Verfahren zu sichern. u. A. soll den Vertretern der landwirthschaftlichen Vereinigungen Gelegenheit gegeben werden, sowohl bei der Probenahme als bei den Verneigungen anzuwesend zu sein, insbesondere soll Verth darauf gelegt werden, daß der Vertreter der Landwirtschaft nicht nur bei der Verneigung bestimmt, vorher beschaffter Getreideproben, sondern schon bei der Auswahl der zu verneigenden Getreidesorten anwesend sei und daß diese gemeinlich mit der Kaufmannschaft besichtigt werden. Ueber die Krankheit des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland wird der preussische „Deutschen Volkszeit.“ in Hannover gemeldet; Die schlimmsten Symptome einer allgemeinen Blutvergiftung sind zwar geschwunden, es liegt aber in der Natur des ganzen Krankheitsprozesses, einer in dem Kniegelenk endenden, im oberen Gelenkknoten des Schienbeines sich abspielenden Knochenmarkentzündung, daß die Heilung nur eine sehr langwierige, wahrlich noch mandern chirurgischen Eingriff erheischende sein kann. Die Knochenenden sind in großem Umfange zu Grunde gegangen und die durch den Abkantungsvorgang der abgelösten Knochenpartien unterhaltene Uterung dauert fort. Es steht fest, daß ein glücklicher Ausgang des schweren toalen Leidens erst in unsehbarer langer Zeit denkbar und möglich ist und daß man auf schlimme Fälle auch weiterhin gefaßt sein muß.

Herrschreib- und Herrschreib-Berichte vom 18. August.

Berlin. Der Kaiser nahm heute anlässlich des Jahrestages der Schlacht bei Gravelotte im Lustgarten zu Potsdam die Parade über das 1. Garde-Regiment zu Fuß ab und hielt eine kurze Ansprache an dasselbe. Dann empfing der Kaiser den Chef des Militärkabinetts, General v. Holste zum Vortrage und später den Flügeladjutanten des Königs von Sachsen, Fürst v. Castell, der dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben seines Souveräns überbrachte. Um 1 1/2 Uhr fand zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich eine größere Feiersfeier statt, wobei der Kaiser folgenden Festspruch ausbrachte: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph's II. Meines intimsten Freundes und Bundesgenossen.“ Hierauf spielte die Musik die österreichische Nationalhymne, welche die Anwesenden lebend anhörrten. — Prinz Heinrich wird am 1. Oktober nach Weidenburg seines einjährigen Urlaubes voranschicklich in seiner neuen Stellung als Kontreadmiral wieder sofort an Bord kommandirt und zum Geschwader-Chef der 2. Division des 1. Geschwaders ernannt werden. — Der bisherige Kriegsminister, General Bronsart v. Schellendorf hat sich heute Vormittag von den Ministern und Beamten des Kriegsausschusses verabschiedet. Der neue Kriegsminister, Generalleutnant v. Gölter wird in den nächsten Tagen zur Übernahme seiner Amtsgeschäfte hier erwartet. — Die „Nachricht.“ schreibt: Des Kriegsministeriums ist, wie man hört, nachdem die Annahme des Entlassungsbegehres des Generals Bronsart v. Schellendorf beschlossen war, mehreren hohen Offizieren angeboten worden, die es abgelehnt haben, bis Generalleutnant v. Gölter sich zur Übernahme bereit erklärte. Alles, was über die Vorgänge vor und nach dem Entlassungsbegehre des Generals v. Bronsart verlautet, bestätigt immer wieder die Auffassung, daß man es mit dem Siege einer namentlich im Militärkabinet verpörrten Nebenregierung zu thun hat. — Das „Berl. Tagebl.“ erklärt die Meldung von einer neuen Marinevorlage, die 100 bis 150 Mill. Mk. fordere, für erfunden; eine solche Marinevorlage sei zur Zeit weder im Gange, noch sei überhaupt eine Vorlage in dem angegebenen Umfange für die nächste Reichstagsession projektiert. — Bei dem Komitee für den Bau einer Centralbahn in Deutsch-Mairita ist soeben eine Devische eingegangen, wonach Herr Rindermann nach der Rüste zurückgekehrt ist. Es wird ferner mitgetheilt, daß nach seiner Untersuchung zwischen Tabora und Udsibul ein für Eisenbahnzwecke gutes Gelände vorhanden ist.

Berlin. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Ergebnis der bisherigen Nachrichten über die Strandung des Kanonenbootes „Alis“. Es ist daraus zu entnehmen: Nach Angabe der Geretteten blieb das Kanonenboot bis 10 Uhr Abends unter Segel und Dampf mit „großer Fahrt“. Um 10 Uhr sind die Segel selbener und ist gleich auch „kleine Fahrt“ gegangen worden. Die Maschine war in guter Ordnung und wurde mit hohem Druck gelassen, ein Seilen daßte, daß auch die Ressel sich in gutem Zustande befanden. Ein Drosseln des Dampfes ist nicht nöthig gewesen, woraus geschlossen werden konnte, daß die See noch nicht sehr hoch war. Das Wetter war gegen Abend unklar, der Wind aufkommend stürmisch. Nach Auslage der Geretteten hat das Kanonen-

Stockholm. Die Zeitung „Nort-Land“ meldet aus Dammersfält: Der Dampfer „Aster“ ist heute aus Spitzbergen eingetroffen mit der Nachricht, daß Andree bis zum 9. d. M. noch nicht aufgefunden war. Er wollte höchstens bis zum 11. d. M. warten, und falls der Wind bis dahin noch nicht günstig geworden wäre, das Aufsteigen für dieses Jahr aufgeben.
Dammersfält. Die Nacht „Osario“ ist von Newaja-Semlja eingetroffen, wo fünf englische Astronomen die Sonneninertenz in voller Pracht der Corona beobachteten und ausgezeichnete Photographien aufgenommen haben. Auch die Aufnahme des Sonnenpektrums gelang vorzüglich. Der russische Astronom Bodlund war ebenfalls dort stationirt.
Petersburg. Nach dem Bericht vom 17. d. M. ist das Ergebnis der Ernte Russlands folgendes: Die Getreideernten lassen zu wünschen übrig, das Stroh ist sehr reichlich, das Korn leicht. In der Zone des Polischen Meeres und im Süden der Wolga bis zum Kaspischen Meere ist die Ernte gut; in den westlichen

Friedrich & Glöckner
Spezial-Verleger.
Schneiderei-Kunst.
Zwingerstr. 15, Neustadt Nr. 12.
Lacke, Firnisse
Frazzmannstr. 27, Taschen u. Leder.
Eigent. Fabrik.